



Ein Projekt von



Deutscher Verband für
Landschaftspflege



Dachverband
Deutscher Anfaunisten



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



sowie 11 weiteren Partnern

Pressemitteilung

Mehr Rebhühner in der Region: Monitoring zeigt erste Projekterfolge – Natura 2000-Station bittet um Mithilfe

Gotha/Ilm-Kreis, 30. Mai 2025- Beim diesjährigen Rebhuhnmonitoring im Rahmen des Projekts „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ wurden 127 Rebhühner gezählt. Die Zählung wurde im Frühjahr 2025 bereits zum vierten Mal in Folge durchgeführt – mit einem erfreulichen Ergebnis: Die Zahlen lassen auf eine positive Entwicklung der Bestände schließen. 32 Ehrenamtliche unterstützten die Erhebung tatkräftig. Auf insgesamt 92 festgelegten Routen im rund 300 km² großen Zählgebiet lauschten sie gezielt dem typischen Ruf des Feldvogels.

Rebhühner brauchen strukturreiche Lebensräume

Das Rebhuhn ist auf offene, strukturreiche Landschaften angewiesen. Geeigneter Lebensraum wird zunehmend knapp. Umso wichtiger ist es, gezielt Lebensräume zu schaffen und zu erhalten. „Wir arbeiten eng mit Landwirtinnen und Landwirten zusammen, um den Lebensraum für das Rebhuhn zu verbessern und die Art langfristig in unserer Region zu erhalten“, sagt Katja Börner von der Natura 2000-Station Gotha/Ilm-Kreis. „Blühstreifen, Brachen und extensiv bewirtschaftete Flächen bieten den Vögeln Deckung, Nahrung – und vor allem sichere Brutplätze.“

Brutzeit von April bis Juli – Störungen vermeiden

Besonders sensibel ist die Brutzeit des Rebhuhns zwischen April und Juli. In dieser Phase brütet das Tier am Boden und ist daher stark gefährdet. Frühes Mähen, aber auch andere Störungen in der Landschaft wirken sich negativ aus. „Die Mahd zur Brutzeit zählt neben natürlichen Feinden zu den größten Gefahren für Rebhühner. So werden Nester zerstört und Jungtiere getötet“, erklärt Katja Börner. Hinzu kommt: Die Küken sind auf insektenreiche Flächen angewiesen. Ein Mangel an geeigneten Insektenlebensräumen erschwert die Aufzucht zusätzlich.

Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft als Schlüssel

Um dem Rückgang der Art entgegenzuwirken, setzt das Projekt auf enge Kooperation mit der Landwirtschaft. Gemeinsam werden rebhuhnfreundliche Maßnahmen wie spätere Mahdtermine, das Anlegen von Blühstreifen oder das Belassen von Brachflächen umgesetzt. Davon profitieren nicht nur Rebhühner, sondern auch viele andere Tier- und Pflanzenarten.

Appell an Bevölkerung und Hundebesitzer*innen

Die Natura 2000-Station bittet auch die Bevölkerung um Mithilfe: „Bitte zeigen Sie Verständnis für ungemähte Wiesen oder Blühflächen – sie sind keine ‚vergessenen‘ Flächen, sondern wichtige Rückzugsräume für Tiere in unserer Kulturlandschaft“, so Börner. „Auch Hunde sollten in der Feldflur während der Brutzeit angeleint werden, um brütende Vögel nicht zu stören.“

Mit Engagement, Rücksicht und gezielten Schutzmaßnahmen besteht eine echte Chance, das Rebhuhn als Teil unserer Kulturlandschaft zu bewahren.



Eine Rebhuhnfamilie – versteckt in einer Wiese (Foto: Christian Gelpke)

HINTERGRUND

Das Rebhuhn, ein bodenlebender Hühnervogel, kommt in der offenen Agrarlandschaft vor und war als sogenannter Kulturfolger lange Zeit einer der häufigsten Vögel unserer Kulturlandschaft. Heute hingegen schätzt man den Bestand in Deutschland nur noch auf 21.000-37.000 Brutpaare. Europaweit sind seine Bestände seit 1980 um 92 % zurückgegangen.

Das Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das Teilprojekt der Naturforschenden Gesellschaft Altenburg e.V./Natura 2000-Station Gotha Ilm-Kreis erhält außerdem Fördermittel

vom Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten. Diese und weitere Informationen zum Projekt sind unter www.rebhuhn-retten.de und den jeweiligen Internetseiten der Thüringer Projektpartnern (s.u.) abrufbar.

Projektkontakt:

Katja Börner, Natura 2000-Station Gotha/Ilm-Kreis, Markt 15, 99869 Drei Gleichen / OT Mühlberg, Tel.: 036256/153965, Mail: boerner@nfga.de, <https://natura2000.nfga.de/gik/>
Magdalena Werner, Natura 2000-Station Gotha/Ilm-Kreis, Markt 15, 99869 Drei Gleichen / OT Mühlberg, Tel.: 0176/78842471, Mail: m.werner@nfga.de, www.nfga.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz



Ministerium für Umwelt,
Energie, Naturschutz
und Forsten

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages